

UNESCO-Welterbe in Österreich - Positionspapier der Welterbestätten-ManagerInnen

Da die Verleihung des UNESCO-Welterbestatus für die neun österreichischen Welterbestätten sowohl eine besondere Auszeichnung als auch eine große Herausforderung darstellt, nehmen die Welterbestätten-ManagerInnen der österreichischen Welterbestätten die im Folgenden beschriebenen Positionen ein.

Diese Positionen sollen die gemeinsame Grundlage für weitere Diskussionen mit den relevanten Akteuren auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene bilden, mit dem Ziel, konkrete Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, die es einerseits ermöglichen, den effizienten Schutz des Welterbes sicherzustellen, und andererseits die Möglichkeit bieten, auf aktuelle Herausforderungen in den jeweiligen Welterbestätten in einer abgestimmten Form reagieren zu können.

Die nachfolgende Positionierung ist vor dem Hintergrund der vom UNESCO-Welterbekomitee beschriebenen Strategien, den „5Cs“ der UNESCO-Welterbestrategie (Strategic Plan for the Implementation of the World Heritage Convention 2012-2022 - Credibility, Conservation, Capacity building, Communication, Communities) und im Sinne der Leitidee der UNESCO-Welterbekonvention, *„dass Teile des Kultur- oder Naturerbes von außergewöhnlicher Bedeutung sind und daher als Bestandteil des Welterbes der ganzen Menschheit erhalten werden müssen“* zu sehen:

- ❖ Die Überzeugung besteht, dass die Aufnahme in die Liste der UNESCO-Welterbes eine bedeutende Auszeichnung und damit einhergehend auch eine große Verantwortung darstellt. Die Basis für das Wirken bilden die UNESCO-Welterbekonvention (Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt) und die Operational Guidelines der UNESCO (Richtlinien zur Implementierung der Welterbekonvention).
- ❖ Einigkeit besteht, dass der Schutz des Outstanding Universal Value und der Erhalt der Integrität der jeweiligen Welterbestätte das oberste Ziel des Managements ist. Darüber hinaus besteht die Erkenntnis, dass es sich bei allen in Österreich in die Liste des UNESCO-Welterbes eingetragenen Stätten um lebendige Organismen handelt, die in Bestand und Wertigkeit erhalten werden können, wenn sie mit zeitgemäßen – dem Objekt angepassten - Nutzungen versehen sind und die Möglichkeit erhalten, sich weiterzuentwickeln.

- ❖ Erkannt wird - da sich Welterbestätten weiterentwickeln und sich die Ansprüche an diese daher permanent ändern - dass es vonnöten ist, formale, inhaltliche, strukturelle und organisatorische Antworten auf diese neuen Herausforderungen zu entwickeln. Die Entwicklung der Welterbestätten hat die Wertigkeit des Bestandes zu respektieren.
- ❖ Die Überzeugung besteht, dass es von großem Vorteil ist, Akteure vor Ort in die Diskussions- und Abstimmungsprozesse in Fragen des Welterbes aktiv miteinzubeziehen. Damit dies erfolgreich geschehen kann, ist es unabdingbar, dass das Welterbe sowohl bei der lokalen Bevölkerung als auch bei weiteren relevanten Akteuren positiv gesehen wird. Es ist daher zentrale Aufgabe aller am Welterbe interessierten Kräfte, das Thema positiv in der öffentlichen Meinung zu verankern. Daher sind der Öffentlichkeitsarbeit und der Wissensvermittlung ein großer Stellenwert beizumessen, denn nur das Wissen über den Wert des Welterbes führt zu einem positiv besetzten Bild des Welterbes. Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit sind von allen Akteuren mit großer Sorgfalt und Bedacht auf das gemeinsame Ziel einzusetzen.
- ❖ Hervorgehoben wird die Tatsache, dass das Welterbethema als Querschnittsmaterie im Sinne der Grundidee der UNESCO starke Beziehungen zur Bildung, Wissenschaft und Kultur hat. Eine weitergehende Vernetzung dieser Bereiche ist daher anzustreben. Einen wesentlichen Faktor stellt der Tourismus dar, wobei daraus resultierende mögliche negative Auswirkungen auf die Authentizität der Welterbestätte hintanzuhalten sind.
- ❖ Erkannt wird, dass die Herausforderungen für Welterbestätten auf lokaler Ebene nicht losgelöst vom internationalen Kontext – der globalen Dimension - gesehen werden können und der Erfahrungsaustausch auf nationaler und internationaler Ebene zu forcieren ist. Eine besondere Herausforderung ergibt sich darüber hinaus für jene Welterbestätten, die auf dem Territorium mehrerer Staaten situiert sind.
- ❖ Angestrebt wird, dass im Sinne von zeitgemäßen Governance-Strukturen die Entscheidungsfindungen auf der Ebene des Welterbekomitees, von ICOMOS-International und ICOMOS-Österreich transparent und nachvollziehbar dargestellt werden. Den Welterbestätten-ManagerInnen sind bei Fragen des Welterbes gleichrangige und unmittelbare Mitsprachemöglichkeiten einzuräumen. Fachliche Expertisen sind im Sinne der Transparenz allen mitwirkenden Akteuren zur Verfügung zu stellen.
- ❖ Bekräftigt wird die Notwendigkeit, die Österreichische UNESCO-Kommission als kompetente Ansprechpartnerin und Drehscheibe in allen Belangen des Welterbes zu stärken und mit den erforderlichen Ressourcen auszustatten, um auch bei gestiegenen Anforderungen effizient agieren zu können.
- ❖ Es besteht die Einigkeit darüber, dass definierte Rahmenbedingungen und gesetzliche Festlegungen auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene im Zusammenhang mit dem Welterbe das Zusammenwirken der verschiedenen Akteure wesentlich erleichtern.

- ❖ Zusammenfassend wird betont, dass der Schutz des Welterbes eines starken Zusammenspiels auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene bedarf und dass auf allen drei Ebenen die entsprechenden Ressourcen sowie entsprechende Plattformen zur Zusammenarbeit und Vernetzung zur Verfügung zu stellen sind.

Die Welterbestätten-ManagerInnen der neun österreichischen Welterbestätten bekunden hiermit ihre Bereitschaft, auf Basis des vorliegenden Positionspapiers gemeinsam mit den relevanten Akteuren auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, die es einerseits ermöglichen, den effizienten Schutz des Welterbes sicherzustellen, und andererseits die Möglichkeit bieten, auf aktuelle Herausforderungen in den jeweiligen Welterbestätten in einer angemessenen Form reagieren zu können.

Stadt Graz – Historisches Zentrum und Schloss Eggenberg
Dipl.-Ing. Mag. Bertram Werle

Schloss und Schlossgärten von Schönbrunn
Dr. Franz Sattlecker

Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut
Ing. Bernhard Kuppek

i. V.

Semmeringebahn
Bgm. Horst Schröttner

Historisches Zentrum der Stadt Salzburg
Mag. Alexander Würfl

Kulturlandschaft Wachau
Dipl.-Ing. Michael Schimek

Historisches Zentrum Wien
Ing. Mag. Rudolf Zunke

Kulturlandschaft Fertő-Neusiedler See
Dipl.-Ing. Hannes Klein

Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen
Mag. Cyril Dworsky

Wien, 6.4.2016